



Dienstag, am 17. April 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantwortl. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Helt.)

## Lied im Frühjahr.

Die Märzluft weht hernieder,  
 Des Frostes Bande brechen:  
 Da röhren Karst und Rechen  
 Sich in den Gärten wieder.

Und lock're Schollen füllen  
 Sich an mit Sämereien,  
 Die fröhlich bald gedeihen,  
 Zersprengend spröde Hüllen.

Baumschul' und junge Reben  
 Sind voll von emsigen Händen,  
 Des Häuschens feuchten Wänden  
 Wird frische Luft gegeben.

Wohl, Gärten, war's euch herbe,  
 Daß euch die Pfleger mieden!  
 Nun ist euch Trost beschieden,  
 Seit Winter sprach: Ich sterbe!

O, daß der Lenz nichts sparte,  
 Euch schmucke Tracht zu machen!  
 Schlaf liebt er mehr, denn Wachen,  
 Jetzt noch, ein Säugling zarte.

Fr. Raßmann.

Maria von Brabant.  
 (Fortsetzung.)

4.

Jetzt war der Zeitpunkt herangerückt, wo Maria, seit einigen Tagen die Gattin des innigst geliebten Ludwig, das älterliche Haus verlassen und ihrem Gatten gen München folgen sollte, das der

Herzog zu seiner Residenz erwählt und zu Mariens Empfange mit einem neuen Schlosse hatte schmücken lassen. Vorher war München ein armes und geringes Städtlein gewesen; jetzt aber, da Herzog Ludwig seinen Sitz darin aufgeschlagen und es zu seiner und seiner Nachkommen Residenz für immer ernannt hatte, erhob sich ein schön geschmücktes Haus nach dem andern darin, und vor allen ragte die herzogliche Burg in der Fürstenerfelder Straße schön und herrlich hervor, würdig, die reiche Erbin von Brabant zu umfassen.

Ehe nun Maria von den Aeltern schied, welches nicht geschah, ohne daß viele heiße Thränen von beiden Seiten vergossen wurden, berief die sorgsame Mutter sie zu sich in ihr einsames Gemach, um noch einige, von lästigen Zeugen unbelauschte Worte zu ihr zu reden und sie vor den Klippen zu warnen, an denen ihr zeitliches Glück in der ehelichen Verbindung mit diesem heißgeliebten Manne zu scheitern drohete. Ohne demselben zu nahe zu treten, und mit der zarten Schonung, die sie dem Gatten der Tochter und dem geachteten Schwiegersohne schuldig war, enthüllte sie Marien ihre Bemerkungen über die beiden Fehler desselben, und legte es ihr mit mütterlichen Thränen und Beschwörungen ernstlich an's Herz, beider nach Einsicht und Kräften zu schonen und um ihrer und seiner Ruhe willen den Schein jeder Vertraulichkeit mit einem andern Manne, wer er auch sey, zu vermeiden, denn